

## Gedanken zum Wochenende, 28.12.2013

### Im neuen Jahr: Flucht und Heimat

Der Heilige Abend liegt hinter uns, auch das Weihnachtsfest mit seiner so ganz anderen, heilig anmutenden Stimmung. Nun kurz noch einen Blick auf Silvester und das neue Jahr, schon sind wir wieder in den Alltag geworfen. Wie können wir uns einen Glanz des Weihnachtslichtes bewahren? Wie können wir eine Spur des Heiligen behalten auch im neuen Jahr?

Nachdem Maria und Josef wegen der Volkszählung in das Heimatdorf Josefs nach Bethlehem ziehen mussten, ist mir an diesem Weihnachtsfest das Thema „Heimat“ wichtig geworden: Erwachsene Kinder kommen am Weihnachtsfest zurück nach Hause; Familien besuchen die alt gewordenen Eltern in der Heimat; Menschen, die in fernen Ländern arbeiten, kommen für einen Weihnachtsurlaub zurück nach Good Old Germany. Wohl dem, der eine Heimat hat und dahin zurück kehren kann. Heimat ist etwas „Heiliges“. Wie können wir in das Heilige eintauchen und darin selbst heilig werden? In der Bibel wird für uns deutlich gemacht: Heiligkeit besteht dann, wenn menschlicher und göttlicher Wille übereinstimmen. Und damit das auch geschieht, gab Gott eine klare Weisung, die auch 2600 Jahre später auch für uns relevant ist. (3. Mose 19, 1-2.33-37) Gott sprach zu Mose: *„Rede zur ganzen Gemeinde der Israeliten und sag zu ihnen: Ihr sollt heilig sein, denn ich der HERR, Euer Gott, bin heilig. ... Unterdrückt nicht die Fremden, die bei Euch im Land leben, sondern behandelt sie genau wie Euresgleichen. Jeder von Euch soll seinen fremden Mitbürger lieben wie sich selbst. Denkt daran, dass auch Ihr in Ägypten Fremde gewesen seid. ... Übervorteilt niemand und verwendet keine falschen Maße und Gewichte. Eure Waage muss stimmen, und die Gewichtssteine und die Längen- und Hohlmaße müssen genau der Norm entsprechen. Ich bin der Herr, Euer Gott, der Euch aus Ägypten herausgeführt hat. Richtet Euch in allem nach meinen Geboten und Weisungen und befolgt sie ...“*

Können wir nachfühlen, wie es Fremden oder Asyl-Suchenden in unserem Land geht? Den meisten von uns fehlt - gottseidank - diese Erfahrung, fern der Heimat leben zu müssen. Wenn Gott uns zur „Heiligkeit“ auffordert, dann ist das niemals nur ein Zustand, sondern immer eine Tätigkeit. Die Heiligkeit erweist sich ganz besonders am Gebot der Nächsten- und Fremdenliebe. Und diese Liebe zeigt sich - gerade wenn wir selbst Heimat haben und darin geborgen sind - in geschwisterlicher Hilfe und in Zuwendung. Die Israeliten machten die Erfahrung, im fremden Ägypten in

Gefangenschaft leben zu müssen, und sie wurden von Gott in die Freiheit heraus geführt.

Uns dagegen wird vielleicht unsere Heimat sogar zur Gefangenschaft, wenn wir die Türen dicht machen. Aus welcher Knechtschaft will Gott uns heraus führen? Welche Freiheit wartet auf uns im neuen Jahr?

Ich wünsche Ihnen heimatliche Geborgenheit aber auch eine frische Freiheit im neuen Jahr.

Pfarrer Bernd Töpfer, Evangelisch-Lutherische Kirchengemeinde, Marktheidenfeld

Wenn Sie diesen Gedanken weiter nachgehen wollen, darf ich Sie herzlich einladen zu einem grandiosen Konzert, das die Katholische Kantorei Marktheidenfeld mit Solisten und der Russischen Kammerphilharmonie St. Petersburg am Sonntag, den **29. Dezember um 17:00 Uhr** in der **St. Josefskirche** unter der Leitung von Hermann Grollmann M.A. aufführt: **„Israel in Ägypten“ von Georg Friedrich Händel.**

Die jeweils aktuellen Gedanken zum Wochenende können auch auf unserer Homepage: [www.marktheidenfeld-evangelisch.de](http://www.marktheidenfeld-evangelisch.de) gelesen und heruntergeladen werden. Die Andachten der letzten Jahre zu den verschiedensten Themen finden Sie unter „Archiv“, - für den Fall, dass Sie selbst mal eine Andacht halten wollen.